



Heiko Schulze, Pressewart des Kreis-Chorverbandes Nienburg, ist enttäuscht über die geplatze Fusion.  
„Jetzt müssen wir alles noch einmal machen.“ Hildebrandt

# Rote Karte vom Amtsgericht

Fusion der Kreis-Chorverbände Nienburg und Stolzenau ist geplatzt / "Unsere Nerven liegen blank"

Nienburg/Stolzenau. Die Fusion der Kreischorverbände Nienburg und Stolzenau ist vorerst geplatzt. Das Amtsgericht Walsrode hat sie abgelehnt - aus juristisch formalen Gründen, wie Heiko Schulze, Pressewart des Kreis-Chorverbandes Nienburg, sagt. „Wir sind fassungslos. Unsere Nerven liegen blank.“ Jetzt müssen beide Verbände noch einmal ran und über die Fusion abstimmen.

Es klang alles vielversprechend: 26 der 27 Chöre beider Chorverbände haben der Fusion im Dezember zugestimmt. Am 20. März war bereits ein gemeinsamer Chorverbandstag der Kreis-Chorverbände Nienburg und Stolzenau in Estorf geplant. „Wir wollten jubeln und uns auf die Zukunft freuen, wollten Sängerfeste vorbereiten - und dann das!“, sagt Schulze.

„Da die Zahl der Chöre und der aktiven Sänger ständig sinkt, ist es erforderlich, einen größeren Verein zu bilden und dadurch die sinkende Anzahl aktiver Kräfte zu bündeln, erklärt Schulze, weshalb beide Chorverbände fusionieren wollen. „Ein mitgliederstarker, gut organisierter Verband kann mehr erreichen als mehrere kleine Verbände. Wir wollen junge Menschen dazu bringen, im Chor zu singen, und wenn es auch nur auf ein Projekt mit einem Projektchor begrenzt sein sollte.“

Dem Kreis-Chorverband Nienburg sind 14 Chöre mit 402 aktiven Sängern und Sängerinnen und ein Kinderchor mit 17 Kindern und Jugendlichen sowie 242 fördernde Mitglieder angeschlossen. Schulze: „In besten Zeiten waren es 27 Chöre.“ Dem Kreis-Chorverband Stolzenau gehören zwölf Chöre mit 327 Sängern und Sängerinnen sowie 267 fördernde Mitglieder an.

Beide Kreis-Chorverbände sind im Vereinsregister beim Amtsgericht Walsrode eingetragen. Von dort kam nun die rote Karte. „Es sind einige Punkte, die wir als Laien nicht ausreichend vorbereitet haben“, sagt Schulze. Das Gericht nennt vier Gründe, unter anderem einen fehlerhaften Verschmelzungsbericht und eine fehlende Schlussbilanz. Folge: „Das ganze Prozedere noch einmal. Alle Verträge müssen noch einmal Wort für Wort vorgelesen werden, und darüber muss abgestimmt werden.“

„Wir sind natürlich enttäuscht“, sagt Renate Lehning, Vorsitzende des Kreis-Chorverbandes Nienburg. „Es sind Fehler von allen Seiten gemacht worden, wir sind eben die großen Laien. Das war ein ganz, ganz großer Happen. Viele Stunden haben wir das vorbereitet, und nun fangen wir von vorne an.“ Sage und schreibe 250 Stunden Arbeit habe das Vorbereitungsteam bereits in die Fusion gesteckt. Jetzt werden es wohl 300 werden, vermutet Schulze.

Das Amtsgericht Walsrode schreibt außerdem: „Es muss hier davon ausgegangen werden, dass die Mitglieder nicht hinreichend über die Tragweite der Verschmelzung unterrichtet worden sind.“ Für Schulze klingt das hart. „Nicht nachvollziehbar!“, sagt er. Denn die Mitglieder seien sehr wohl aufgeklärt worden.

Seit zwei Jahren hatte die Vorbereitungsgruppe mit Heiko Schulze, Volker Rollenbeck, Gerhard Meyer, Siegfried Weichert, Margret Waering, Renate Lehning und Heike Denecke bereits über das Verschmelzungskonzept beraten. Mitte Dezember stimmten die beiden Kreis-Chorverbände der Fusion zu, die Kreisvorsitzenden des Chorverbandes Stolzenau und Nienburg unterschrieben den Verschmelzungsvertrag. Der ist nun nichtig.

Der Verschmelzungsbericht entspreche nicht den Anforderungen des Umwandlungsgesetzes, bemängelt das Gericht. Er enthalte keine ausführlichen Aussagen zu den Motiven, die mit der Verschmelzung verfolgt werden und zu den rechtlichen und finanziellen Folgen der Verschmelzung. Und: „Im Übrigen wurde der Bericht nicht unterzeichnet und ist auch nicht mit einem Datum versehen.“

Dass Datum und die Unterschrift fehlten, gibt Schulze zu. „Das hätten wir schnell liefern können. Wir wären gleich nach Walsrode gefahren.“ Doch damit ist es nicht getan. „Es gibt ganz klare rechtliche Vorstellungen, was in

dem Verschmelzungsvertrag drinstehen muss“, hat Schulze nun erfahren.

Trotz aller Hürden wollen beide Kreis-Chorverbände an der Verschmelzung festhalten. „Jetzt erst recht!“, sagt Schulze trotzig. Wie dringend die Verschmelzung ist, macht er an einem weiteren Beispiel deutlich: „Trotz jahrelangem Bemühen ist es bei den Vereinen nicht möglich, genügend Personen zur Vorstandsarbeit zu gewinnen.“

Die Vorteile der Verschmelzung überwiegen, weiß Schulze. „Die Aufgaben können auf mehrere Personen aufgeteilt werden, die musikalischen Angebote nehmen zu, es wird mehr musikalische Kontakte und Veranstaltungen von Einzel-Chören geben sowie mehr Beratung und intensivere Organisation von gemeinsamen Festen.“

Der Kreis-Chorverband wird den Kreis-Chorverband Stolzenau übernehmen. Nun findet der Chorverbandstag des Kreis-Chorverbandes Nienburg am 27. März um 19 Uhr im Landgasthof Wicke in Gadesbünden statt. Eigentlich sollte die Tagung in Estorf stattfinden. Doch das wäre der nächste Fehler. „Denn unser Notar kommt aus Nienburg und wäre in Estorf nicht zuständig“, erklärt Schulze eine weitere Hürde. „Wir hoffen, dass wir diesmal alles richtig machen.“